

Ehrenamtliche fördern - Frischer Wind im Landesverband

Seit dem 1. Juli 2015 unterstützt Annett Beitz den Landesverband Mecklenburg-Vorpommern im Bereich der Freiwilligenkoordination und Ehrenamtsbetreuung.



Im Verband ist sie bereits seit 1996 ehrenamtlich aktiv: in der Landesjugendleitung, im Wissenschaftlichen Beirat auf Bundesebene und zuletzt als stellvertretende Landesvorsitzende des BUND M-V.

Der Wechsel in die hauptamtliche Tätigkeit fällt ihr daher nicht schwer. Nur ein kleiner Wermutstropfen wegen der Aufgabe der Vorstandstätigkeit bleibt.

Im Landesverband ist sie nun zuständig für die Mitglieder- und Gruppenbetreuung und wird sich um die Entwicklung von Aktions- und Mitmachangeboten sowie um Vernetzungsmöglichkeiten im Landesverband kümmern.

Zukünftig wird die 36-jährige Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote für ehrenamtlich Aktive entwickeln und durchführen. Im „BUND-Bildungsnetzwerk“ übernimmt sie die koordinierende Funktion.

Annett Beitz ist studierte Landschaftsökologin aus Greifswald und war zuletzt als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Erwachsenenbildung bei der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) M-V tätig.

Als freiberufliche Referentin zu den Themen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Umweltbildung pflegt sie bereits viele Kontakte zu unterschiedlichen Akteuren.

Annett Beitz ist zu erreichen beim BUND Mecklenburg-Vorpommern, Freiwilligenkoordination & BUND-Bildungsnetzwerk, in der Regionalgeschäftsstelle Neubrandenburg:

Friedländer Str. 12, 17033 Neubrandenburg unter Tel. 0395- 569 16 428 oder Mobil: 0173-59 66 74 oder per Mail: annett.beitz@bund.net.

23. Januar

Aktiventreffen des BUND in Güstrow

Das nächste landesweite Aktiventreffen des BUND findet am Sonnabend, den 23. Januar 2016 in Güstrow statt. Vertreter aller BUND-Gruppen und auch einzelne aktive Mitglieder sind eingeladen zum Austausch über Gruppenprojekte und Informationen zu thematischen Brennpunkten.



Der BUND-Landesverband wird das neue Weiterbildungsangebot für aktive BUND-Mitglieder vorstellen. Es werden aktuelle Ergebnisse der BUND-Klagen vorgestellt und Informationen zu Stellungnahmen, Projektanträgen und Finanzen angeboten. Kleinere Ausstellungen und Info-Material werden präsentiert. Am Abend ist ein gemütliches Beisammensein geplant.

Der genaue ORT und MEHR zu den Vorträgen und Arbeitsgruppen unter www.bund-mv.de

Für Wünsche der Gruppen erreichen Sie Annett Beitz!

Wanderführer: Gerettete Landschaften

25 Jahre BUND in Mecklenburg-Vorpommern hat Spuren hinterlassen! Zu seinem Jubiläum hat der BUND M-V einen Wanderführer herausgegeben der zu Landschaften führt die es ohne das tatkräftige Engagement engagierter Naturschützer so nicht mehr gäbe.

1. Flusslandschaft Elbe: Wertvoller Auwald bleibt erhalten
2. Festung Dömitz: Amphibienschutz in der Elbtalau
3. Schwerin: Ensemble aus Natur und Kultur
4. Salzhaff: Ruhe über dem Vogelschutzgebiet
5. Bedrohte Artenvielfalt in Agrarlandschaft
6. Geschmücktes Landgut Basedow: Ehrenamtliche Alleenretter
7. Neubrandenburg: Fledermausschutz am Tollenseesee
8. Neuendorfer Wiek auf Rügen: Lehrpfad statt Kiesabbau
9. Lubin: Kohlekraftwerk ist Geschichte
10. Peenemünder Haken: Patenschaft über Nationales Naturerbe

Die Länge der Touren ist sehr unterschiedlich, so dass für jede Kondition etwas dabei ist. Viel Spaß beim Wandern!

IMPRESSUM 5-8

Herausgeber:
BUND Landesverband
Mecklenburg-
Vorpommern e.V.
Wismarsche Str. 152
19053 Schwerin
Tel: 0385 52 133 90
www.bund.net/mv
bund.mv@bund.net

Redaktion:
Corinna Cwielag und
Barbara Burghardt

Nächster
Redaktionsschluss
ist der 8. Januar 2016



Bestellungen über die
BUND Landesgeschäfts-
stelle, Wismarsche Str.
152, 19053 Schwerin, oder
bund.mv@bund.net.
Die in Spiralbindung A5
große Broschüre wird
gegen eine Spende ab-
gegeben.

Kleingewässer mit Pestiziden belastet

Streng geschützte Amphibien in Mecklenburg-Vorpommern haben auf Dauer keine Überlebenschance, wenn die Ausbringung von Agrochemikalien in dem Maße weiter läuft, wie bisher. Zu einer solchen Schlussfolgerung kann man nach den Ergebnissen jener Studie kommen, die im Auftrag von Bündnis 90/Die Grünen im Landtag M-V und der Umweltverbände BUND, NABU und dem Landesanglerverband angefertigt wurde. 15 Kleingewässer der Agrarlandschaft, die so genannten Ackersölle, wurden im Herbst 2014 auf das Vorhandensein von Pflanzen-



Kleingewässer ohne jeglichen Schutz vor Pflanzenschutzmitteln / Foto: Arndt Müller

schutzmitteln untersucht. Im Ergebnis mussten in 10 von untersuchten 15 Kleingewässern Pflanzenschutzmittel in teils kritischen Konzentrationen festgestellt werden. Häufigster Fund war Aminomethylphosphonsäure (AMPA), das Abbauprodukt

von Glyphosat, das in 10 Gewässern festgestellt wurde. Besonders brisant: Alle Kleingewässer befinden sich in Flora-Fauna-Habitat-(FFH)-Gebieten, in jenen Gebieten also, die explizit dem Schutz von Rotbauchunke und Co. dienen sollen. Schon in den Jahren 2012 und 2013 wurden durch Untersuchungen von BUND und NABU gemeinsam mit der Grünen Landtagsfraktion in Brandenburg festgestellt, dass Ackersölle in der Uckermark erhöhte Pestizidwerte aufwiesen. Amphibien – das belegen zahlreiche wissenschaftliche Studien – können durch die Agrochemikalien direkt getötet, immungeschwächt oder in ihrer Fortpflanzung gestört werden.

Umweltverbände und Grüne Landtagsfraktion fordern angesichts der Untersuchungsergebnisse einen strikten Schutz von Kleingewässern vor Pestizideinträgen. Um die Datenlage zu verbessern, sollten Ackersölle durch Umweltbehörden regelmäßig auf Pestizideinträge untersucht werden. Auch braucht es insbesondere in FFH-Gebieten ein Kompletterbot für chemischen Pflanzenschutz. Außerhalb von Schutzgebieten müssen Pufferstreifen um Kleingewässer verpflichtend eingeführt werden. Diese und andere Regelungen müssen mit Hilfe eines überarbeiteten Landeswassergesetzes geregelt werden. Die derzeitige Landesregierung hat jedoch die Novelle des Gesetzes, obwohl im Koalitionsvertrag verankert, auf unbestimmte Zeit auf Eis gelegt. Ein wirksamer

Schutz der Amphibien kann somit weiterhin nicht gelingen. Der Druck auf die Politik muss deshalb erhöht werden. Der BUND bleibt dran.

Die komplette Studie kann in der BUND Landesgeschäftsstelle gegen eine Spende angefordert werden.

Arndt Müller, Diplom-Biologe und Beisitzer im BUND-Landesvorstand

Aus den BUNDgruppen:

Pflanzenschutzmittel „Bentazon“ im Sommersdorfer Mühlbach festgestellt

Seit Anfang dieses Jahres führt die BUND-Ortsgruppe „Ostufer Kummerower See“ in einem Zufluss des Kummerower Sees, dem Sommersdorfer Mühlbach, monatliche Kontrollen der Wasserqualität durch. Dabei werden Wasserproben entnommen, die Fließgeschwindigkeit gemessen und die Proben in einem zertifizierten Labor auf Einträge (Stickstoff, Phosphat, Chlorid u. a.) untersucht. Dabei werden wir von der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) unterstützt. Bei einer Probe auf Pflanzenschutzmittel Ende Juni wurde das Herbizid „Bentazon“ festgestellt. Auch wenn die Konzentration deutlich unter dem behördlich festgelegten Grenzwert liegt, sind wir dennoch der Meinung, dass dieses Mittel nicht in Oberflächengewässer gehört. Da der Probenzeitpunkt mehrere Wochen hinter den üblichen Spritzzeiten liegt, ist davon auszugehen, dass der auch weit über dem Normwert lag. In jedem Fall bedeutet dies, dass entweder die für dieses Mittel vorgeschriebenen Anwendungsvorschriften nicht eingehalten wurden oder diese Vorschriften ungeeignet sind.

Eine kürzlich an das zuständige Umweltamt gerichtete Anfrage blieb bislang unbeantwortet.

Dr. Egbert Tschötschel

Arbeitseinsatz in Peenemünde

Zu einem Pflegeeinsatz auf den Orchideenwiesen im Raum Peenemünde sind in diesem Sommer wieder 14 Studenten aus 6 Ländern zusammengekommen. Sie wurden beim Mähen und Entbuschen von der BUND Gruppe Ostvorpommern betreut. So erhalten so streng geschützte Arten wie das Sumpfglanzkraut oder Ruthes Knabenkraut wieder Licht und Luft zum Gedeihen. Diese Pflegearbeiten, zu denen auch der Abtransport des Mähgutes gehört, werden seit vielen Jahren von der BUND Gruppe durchgeführt und koordiniert. Große Technik lässt sich auf den meist kleinteiligen Standorten schwer einsetzen. So rackerten sich die internationalen Studenten ab und waren doch froh über den Einsatz für die

vom Aussterben bedrohten Arten. Das Camp wurde in Zusammenarbeit mit dem Verein „Nordeutsche Jugend im internationalen Gemeinschaftsdienst“ durchgeführt.

Rainer Adam

Die fehlerverzeihende Straße - haben Alleen Zukunft?

Es gab eine Zeit, da war Alleenschutz Chefsache: Preußens König Friedrich Wilhelm IV beispielsweise ordnete in seinem Alleen-Erlass von 1841 an, „...aufs Strengste darauf zu achten, dass Lichten und Aushauen prachtvoller Alleen, wie solches seine Majestät hier und da bemerkt habe, künftig durchaus unterbleibe“. Ihm und anderen Alleen-Begeisterten der Vergangenheit ist es zu verdanken, dass wir die „grün-goldenen Tunnel“ noch immer genießen können.

Alleen sind für unsere Kulturlandschaft und den Artenschutz von unschätzbarem Wert. Seit Einführung des bundesweit geltenden Regelwerkes „Richtlinie für passiven Schutz an Straßen durch Fahrzeugrückhaltesysteme“ (RPS) steht dieses Kulturerbe, das wir genauso wie alte historische Bauten wertschätzen und pflegen sollten, mehr denn je auf dem Prüfstand. Gemeinsam mit anderen Organisationen möchte der BUND durchsetzen, dass die Richtlinien besser mit dem Erhalt und der Entwicklung der Alleen in unserer Kulturlandschaft abgestimmt werden.

Diskussionen mit unterschiedlichen Verkehrsexperten brachten jedoch keine Annäherung. Im Gegenteil, während die Alleenschützer betonen, wie wichtig es gerade wegen der vielen Fällungen aus Gründen von Verkehrssicherheit, Baumkrankheiten und Straßenbaumaßnahmen ist, neue Alleebäume anzupflanzen, ist es aus Sicht von Professor Gerrit Manssen, Verfassungsrechtler an der Uni Regensburg nicht nur verfassungswidrig, sondern geradezu kriminell, aus einer sicheren Straße durch Neuanpflanzung eine unsichere zu machen. Nicht nur der kulturhistorische Wert und der hohe Wert der Alleebäume für Natur und Umwelt, auch die positiven Wirkungen der Alleebäume auf die Verkehrssicherheit werden völlig außer Acht gelassen.

Bäume und Straßenbegleitgrün werden in der RPS 2009 nicht explizit erwähnt; das ist auch der entscheidende Punkt warum Umweltbehörden und Umwelt- und Landschaftsverbände nicht an der Erarbeitung der RPS 2009 beteiligt wurden. Da die RPS 2009 aber den Umgang mit Straßenbäumen zum Inhalt hat, drängt der BUND ganz entschieden darauf, bei der weiteren Überarbeitung der RPS die für diese Bäume zuständigen Behörden, Verbände und Orga-

nisationen zu beteiligen! Diese Forderung ergibt sich auch zwangsläufig aus den Landesnaturschutzgesetzen mehrerer Bundesländer in denen Alleen unter gesetzlichem Schutz stehen.

Was ist so schlimm an der RPS?

Obwohl selbst das BMVI betont, dass Straßenbepflanzung positive Auswirkungen auf die Straßenraumgestaltung und die optische Führung hat, werden die Straßenbäume hauptsächlich als Hindernis betrachtet. Die RPS sieht drei Möglichkeiten, den Seitenraum der Straßen frei von Baum-Hindernissen zu halten: Fällen, Pflanzen in größerem Abstand oder Anbringen von Schutzplanken. In der RPS werden Pflanzabstände zum Fahrbahnrand von 7,50 m bis zu 22 m gefordert. Selten verfügt der Baulastträger über so viel Land am Straßenrand. Der Zukauf erweist sich als schwierig bis unmöglich. Sind Schutzplanken vor Bäumen eine Lösung? Die Kosten für 10 m betragen 300 bis 500 Euro. Ein Baum mit einer dreijährigen Pflege hat etwa denselben Preis. Das heißt, dass sich die Kosten für die Pflanzung einer Allee mehr als verdoppeln.

Fazit

Die Forderungen der RPS 2009 stehen dem Erhalt unseres gemeinsamen Kultur- und Landschaftsgutes „Allee“ entgegen. Es liegen viele Beispiele aus der Verkehrspraxis der Länder, Gebietskörperschaften und Kommunen vor, die belegen, dass bei Anwendung der RPS 2009 Gegenwart und Zukunft der Alleen grundsätzlich in Frage gestellt ist. Durch Kostensteigerungen für Alleennachpflanzungen um mehr als 100% durch Landzukauf oder für den Bau von Schutzplanken an Bundes-, Landes- Kreisstraßen und dem Einbau von Schutzplanken an alleenbestandenen, kommunalen Straßen und ländlichen Wegen, die nur ein geringes Verkehrsaufkommen haben, ist der Erhalt der Alleen finanziell für die Straßenbaulastträger nicht mehr tragbar.

Forderungen

Die RPS-Vorschriften sollen in baumbestandenen Straßen nur bei hoher Verkehrsbelastung und bei besonders gefährlichen Streckenabschnitten (z.B. im Bereich von Kreuzungen, Kurven, Böschungen) angewendet werden. Die RPS ist nur bei Neubau von Bundesfernstraßen nicht jedoch bei einer grundhaften Erneuerung von Bundesfernstraßen anzuwenden. Für Fällungen sind Ersatzpflanzungen generell einzuplanen. Um die Verkehrssicherheit zu erhöhen, sollte in Alleen die Geschwindigkeit von 80 km/h oder weniger verbindlich vorgeschrieben werden. Um die Länder und Kommunen bei der kostenintensiven Neuanlage von Alleen zu unterstützen ist zusätzlich zu fordern:

Katharina Brückmann ist die BUND-Alleen-Expertin und unter katharina.brueckman@bund.net erreichbar.



1. Für einen Finanzierungsplan sind die Alleen bundesweit zu kartieren.
2. In die Zuweisungen für die Unterhaltung der Bundesstraßen an die Straßenbauämter der Länder sind die Alleen und Baumreihen zu berücksichtigen, um so eine qualitätsgerechte Pflanzung und Pflege von Straßenbäumen zu unterstützen. Initiativen zur Ergänzung von Baumreihen zu Alleen sollen bundesweit gefördert werden (z.B. über einen Naturschutzfonds).
3. Es sind Förderprogramme für die Sanierung alter Alleen und zur Neuanpflanzung von Alleen einzurichten.
4. Der Schutz von Alleen und Baumreihen sollte in die Naturschutzgesetze aller Bundesländer integriert werden.



YOUNG FRIENDS OF THE EARTH

BUNDjugend Mecklenburg-Vorpommern
Wismarsche Straße 152
19053 Schwerin

Anna Brauer
Tel.: (0385) 52 13 39 16
Fax: (0385) 52 13 39 20

info@bundjugend-mv.de
www.facebook.com/
bundjugend.vorpommern



„Bist du ein Gewässer-Esser?“

Was passiert, wenn sich 15 junge Menschen in einem rustikal-romantischen Gutshaus treffen und kreativ und frei ihre bunten Wünsche für weitere Aktionen mit der BUNDjugend zusammentragen? Richtig! Ein Jahresprogramm für 2016 entsteht! Aus vielen tollen Projektideen haben wir auf unserem Perspektivtreffen eine Auswahl von unbedingt umzusetzenden Ideen für Seminare & Freizeiten getroffen. Selbstbestimmung ist angesagt, wir gestalten unser Programm selber – wie auch das Jahresthema für 2016: Die Veranstaltungen im nächsten Jahr werden unter dem neuen Jahresthema „Bist du ein Gewässer-Esser?“ stattfinden. Im gewässerreichen Mecklenburg-Vorpommern sind Ernährung und Gewässerschutz oft eng verknüpft. Von ökologischer Landwirtschaft und dem Einfluss von Pestiziden auf die Gewässer, über Massentierhaltung und Gülle im Grundwasser bis hin zu Überfischung der Meere vor unserer Haustür gibt es viele Zusammenhänge, die wir bei unseren Aktionen genauer beleuchten wollen. Ab Dezember wird es den neuen Halbjahresflyer mit dem neuen Programm geben!

17.-18. Oktober „Apfelsaft gibt Veggies-Kraft!“

in Peckatel/Neubrandenburg
Wir machen aus Fallobst leckersten Apfelsaft und genießen die Köstlichkeiten des Herbstes! Gemeinsamen werden wir regional und saisonal kochen und mit professioneller Unterstützung ein Aktionsvideo zu vegan/vegetarischen Lifestyle drehen!

02.-22. November Entwicklungspolitische Tage

Veranstaltungen zu entwicklungspolitischen Themen in ganz MV. Aktionen der BUNDjugend in Rostock, Schwerin, Greifswald und Neubrandenburg.
Programm unter:
www.eine-welt-mv.de

4.-6. Dezember Weihnachtswochenende in Prillwitz:

Plätzchen, Mitgliederversammlung und Moor Naturschutz machen, Plätzchen backen und wählen gehen! Eine tolle Kombination – so möglich auf unserem Weihnachtswochenende. Nach einer Aktion zur Moornaturierung im Wald werden wir backen

und auch unsere Mitgliederversammlung genießen. Wir beraten über inhaltliche und strukturelle Anträge, stellen das neue Jahresprogramm vor und wählen unseren Jugendvorstand, die Landesjugendleitung (kurz LaJuLei).

Hällochen!

Mein Name ist Yolanda Wolf! Ich bin 17 Jahre alt und bin seit dem 1. September die neue FÖJ-lerin in der Geschäftsstelle der BUNDjugend in Schwerin. Ich bin auf dem Land in der Nähe von Neubrandenburg aufgewachsen, wo mehrere große Mastbetriebe gebaut werden sollten.



Mit der Bildung einer erfolgreichen Bürger-Initiative gegen diese Pläne, bin ich auf den BUND gestoßen. Nach dieser Aktion beschloss ich bei der BUNDjugend aktiv zu sein. Deswegen bin ich seit etwa einem Jahr schon bei der BUNDjugendgruppe in Neubrandenburg dabei. Ich wünsche mir, dass ich nun mit meinem FÖJ einige Dinge im Bewusstsein vieler Menschen in MV ändern kann. Nicht nur was Konsum und Lebensstil betrifft, sondern auch im Zusammenleben mit der Natur!